



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 4. Cap. Noch etliche Werck der Liebe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

frage ich darnach / daß all meine Geschlecht ges-
schendet wird / wanns dir nur zum Lust und
Fremd wird geretchen / Thue du / O HErr mit
mir / vnd allen meinen / was dir wolgefällt / dein
wolgefallen solle mir auch gefallen / vnd wann ich
nur solches befürdern mag / will ich nichts dar-
nach fragen / solte ich schon für allen Creaturen /
für Menschen und Engel / in Ewigkeit zu schwa-
ben werden. Seuffzer.

Vatter unser / 2c.

1.

So nur ein Wort von Jesu mein /
Zu Ohren thut mir fließen /
Soll mir kein Leyd zu wider seyn /
Kein Arbeit mich verdriessen.

2.

Ein Wörtlein klein sprich nur allein /
Du liebster meines Herzens /
Werd schwind in eyl mich bieten feil /
Zu tausend Pein vnd Schmerzens

Das VI. Capitel.

Noch andere Werck der Liebe.

Diese Woche soltu täglich am bestimb-
ten viertelstündlein die folgende Fra-
gen bedachsam / eine nach der andern für-
halten / vnd beantworten : du empfin-
dest

dest gleich eine Süßigkeit/ Eyffer/ vnd Lust
darin/ oder nicht: dan daran ist wenig gele-
gen / wie auch sonst überall zu mercken/
vnd diß soltu einmal für all behalten / in al-
len andern Übungen.

1. Frag.

Sage mir meine Seel auß Herzen-
grund/ empfindestu bey dir ein solche herz-
liche Neigung zu unserm GOTT dem
Schöpffer aller ding/ (a) Daß du meynest/
daß wan er noch nicht Gott were/ du rechte
von Herzen wünschen woltest/ daß er vnd
kein anderer GOTT würde: vnd wann es
an dir stünde/du ihn stracks zum GOTT
machen woltest? bedencke dich ein wenig /
vnd antworte.

Antwort. Ja freylich/ ich empfinde solche nei-
gung. Seuffher.

2. Frag.

Wann die Glory GOTTes nicht beste-
hen könnte / oder solte geschmälet werden/
es were dann sach / das ich gang in nichts
verkehrt würde: solte ich auch wol zu frieden
seyn/ daß ich in nichts verkehret würde? be-
dencke dich.

Q s

Antz

(a) S. August.

Antwort. Ja ich were zu frieden/D. Herz wann
du meine Lust daran hettest/ daß ich jetzt in diesem
Augenblick daher sieble/ außglenge / und ver-
schwände/wie ein blase auff dem Wasser: so be-
raube dich doch dieser Lust nit/ sondern blase mich
geschwind auß/daß nichts übrig bleibe: bin wol
zufrieden. Seuffzer.

3. Frag.

Wann **GOTT** nicht könnte ruhig in sei-
nem himmlischen Pallast regieren / noch
zu frieden sein / es were dann sach / daß
ich in der Höllen brennen müste / solte ich
auch hier zubereit sein können? bedencke
dich.

Antwort. O mein **GOTT** / ich weiß in: me
Schwachheit. Ich befinde in mir noch solche Lieb
nicht. Doch wolte ich von grund me nes Her-
zens/daß ich solche Lieb empfände / unnd wan-
du mir jetzt solche Lieb für meinen Kopff schen-
cken wöltest / so bin ich wachafftig recht zufrie-
den/daß mir als bald ein Schwert durch meinen
Hais gehe.

Und O **HERR** / was were es doch / daß
du mir jetzt solche Lieb umbsonst geben wol-
test/ es würde dir doch nichts abgehen / wann
du gegen mir schon tausend mahl frey-giger
wärest. O **HERR** / wann du von mir tau-
send

send / und tausend / und tausendmal tau-
send tausend mehr begehren würdest / daß ich
dir so leicht geben könnte / als du mir : so wolte
ich dir von Stund angeben / dieses ist mir todt
ernst.

O HERR / kanstu mir dann deine Lieb ver-
sagen / weil du ja auch geliebet sein wilst ? oder
wiltu vielleicht nicht / daß man dich also lieben
solle ? wann aber ja du wilst geliebet seyn / so
sag mir ob man dich also lieben könne / ohne deine
Gnad und Freygebigkeit ? ist nicht die Liebe
eine übernatürliche Tugend / die nothwendig und
allein muß von dir gegeben / und ins Herz gegos-
sen werden : O HERR du kanst mir hier auff nicht
antworten / du bist überwunden und überzeugt.
Gib mir dann deine Lieb / und laß mich laufen.
Seufftzer.

4. Frag.

Meine Seel : sage mir / es wär ja deine
Lust und Freud / daß du jezund stehen
möchtest unter so viel tausend und tausend
himlischen Geistern / welche Tag und
Nacht nichts anders thun / als GOTT lo-
ben / und in ihme frolocken / und jubie-
liren.

Antwort. O GOTT / O GOTT / wie were
das wohl mein begehren / wie wolt ich dir so frem-
dig

dig singen/in so herlicher Gesellschaft? wir wol-
ten dermassen starck von Herzen ruffen/das Him-
mel vnd Erde sich bewegen solten. Seuffzer.

5. Frag.

Weil aber du nun/ O meine Seel nicht
magst in solcher himlischen Gesellschaft
seyn/ vnd Gott mit ihnen loben/sage mir
dann/ ob du nicht zum wenigsten dich er-
frewest/das so viel andere menschliche See-
len allda bey ihnen seynd/ vnd Gott immer
loben? ist es dir nicht ein Trost/das ob schon
du nicht kannst/ja ob schon du vielleicht nimmer
können würdest (da doch Gott für sein
wird)dennoch so viel andere tausend/ vnd
tausend Engel vnd Menschen in alle Ewig-
keit/ Tag und Nacht Gott loben werden/
vnd seinen Nahmen benedeyen? bedencke
dich.

Antwort. Ja/ja freulich/ gelobt sey GOTT
in Ewigkeit/das er ihme so viel tausend Diener
erschaffen hat/ die ihm in Ewigkeit auffwarten
werden: vnd wann ich schon nimmer zu ihm
kommen solte? so sey doch Gott gelobt/ das es
ihme dennoch an Dieneren die ihn loben werden
nicht mangelt: Ich wolte gleich wohl/ wann ich
schon verdampt würde/ ihme doch nicht fluchen.
Seuffzer.

6. Frag.

6. Frag.

Wan nun aber noch nicht so viel tausend Engel und Menschen im Himmel werent die Gott lobten / vnd du sie erschaffen köntest / woltestu sie geschwind erschaffen ?

Antwort. Ja freylich / und noch tausendmahl mehr / als jetzt seyn ; Ja ich wolte ihrer so viel erschaffen / als Gott selbst gedenden kan.
Seuffzer.

7. Frag.

Thut es dir dann leyd / das Gott ihme nicht mehr Diener erschaffen hat ?

Antwort. Ja von Herzen: es bekümmert mich nicht wenig: O Gott ich bitte dich / umb deiner unendlichen Herlichkeit willen / wann es je geschehen kan / du wollest doch noch heut anfangen / und hinführo die gantze Ewigkeit durch / alle Augenblick / noch tausendmahl mehr herlichere Diener erschaffen / die dich loben mögen. O Gott / es ist ja dir nicht rühmlich / das du nicht tausend und tausendmahl mehr Diener hast / so wohl im Himmel als auff Erden: dan du bist ja unendlich dein Herligkeit ist unendlich: warumb hastu nit auch unendlich viel Diener? Ach! schaffe dir noch mehr Diener / befehle zu dir alle Menschen / vad auß allen Steinen der Welt / ja auß allen Süßlein / so an der Sonnen fliegen / erschaffe dir Kinder Abrahams / die dich loben. O Herr erweitere doch deine Glory / oder ich kan nit ruhen.

Seuffzer.

Q 7

8. Frag

8. Frag.

Was wolte ich wohl drum geben/das
 Gott solches thun wolte? bedencke dich.
 Antwort Ich wolte von Herzen gern mein Blut
 drum vergießen/ und jetzt in diesem Augenblick
 meinen Kopff drum geben/wan ichs damit erhal-
 ten köate. Solches ist mir ernst. Ja gewiß ist es/
 wan ich in Himmel kommen werde/will ich deiner
 Majestät mit aller Unterthänigkeit fürhalten /
 O Herz das du noch so wenig Diener hast: und wil
 dir keinen Frieden lassen/sondern Tag und Nacht
 unauss hörlich bitten/ wan es also möglich das du
 noch alle Augenblick / neue und neue Gesichter er-
 schaffest/die deine Majestät/ und deinen Rahmen
 groß machen. Dann dein ist alle Macht/alle Krafft
 alle Herrlichkeit in Ewigkeit / Amen. Seuffzer.

Das V. Cap.

Noch etliche Werck der Liebe zu Gott.
 Zukünfftige Woch magstu täglich am
 bestimmten halben stündlein dieses Ca-
 pitel fürnehmen/ und also dich in der Liebe
 üben/wann du auff folgende Punceren ant-
 worten wirst Dann ich ware einmahls in
 allerhand Gedancken / wie es doch so herr-
 lich seyn möchte/wann alle Creaturen Gott
 ihrem Schöpffer recht dienen / und ihn lob-
 ben möchten. Da dauchte mich ich käme in
 einem